Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 132. **Freitag, den 9. Juni.** **1876.**

Barnim. Sonnen-Aufg. 3 U. 37 M. Unterg. 8 U. 21 M. — Mond-Aufg. 11 U. 7 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

9. Juni.

1625. † Christian, Herzog von Braunschweig, Held im 30jährigen Kriege.

1832. † Friedrich v. Gentz zu Wien. Staatsmann und politischer Schriftsteller.

1840. Die Leiche Friedrich Wilhelms III. wird im Berliner Schlosse ausgestellt.

Deutschland.

Berlin, den 7. Juni. Sr. Majestät der Kaiser und die anwesenden königlichen Familienmitglieder begingen heute im Mausoleum des Schlosses zu Charlottenburg die Gedächtnißfeier des Sterbetages Königs Fri drich Wilhelm III. Die Reise nach Ems wird der Kaiser am 14. d. Mts. antreten und dort noch mit dem Kaiser von Rußland bis zum 18. zusammen verweilen, wo letzterer sich nach Jugenheim begiebt. — Fürst Bismarck soll auf besondern Wunsch des Kaisers seinen Urlaub unterbrochen haben.

— Nachdem unsere bisherige Auffassung und Behandlung der orientalischen Frage, insbesondere der Haltung Englands, in den Thatsachen überall ihre Bestätigung gefunden haben, glauben wir auch einigermaßen das Richtige zu treffen, wenn wir noch einige Bemerkungen über die voraussichtliche Haltung Frankreichs hinzufügen. Zunächst liegt es wohl für jeden aufmerksamen Beobachter auf der Hand, daß Frankreichs leitende Staatsmännern beschränkter sein müßten als sie es sind, wenn sie nicht die ihnen sich jetzt darbietende Gelegenheit so ausgiebig als möglich benutzen sollten, um ihre politische Stellung zu verbessern und ihrem Vaterlande wenigstens einen Theil des verlorenen Einflusses wieder zu erobern. Für uns bedurfte es deshalb auch nicht angeblicher Aeußerungen des Herzogs Decazes, um uns zu vergewissern, daß Frankreich zunächst den Versuch machen würde, die Vermittlerrolle zwischen Rußland und England zu gewinnen, um alsdann auf dieser Basis je nach Befinden nach dieser oder jener Seite weiter zu deployiren. Diese Annahme liegt um so näher, als Frankreich ohne die triftigsten Gründe es weder mit Rußland noch mit England verderben möchte, und es daher vorziehen wird und muß, sowohl um das Terrain klar zu legen, als auch um das, was man ihm von dieser oder jener Seite etwa bieten möchte, nach der anderen möglichst hoch zu verwerthen. Außerdem dürfte das französische Gouvernement zu dieser Haltung auch dadurch gezwungen werden, daß die verschiedenen Parteien in Frankreich der brennenden Frage noch mit einem etwas unklaren Programm gegenüberstehen und unverkennbar bereits von außen her Versuche gemacht werden, auf die Entschließungen jener Parteien einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Wenn wir uns nicht täuschen, so wird dabei schließlich die Haltung Deutschlands entscheidend in das Gewicht fallen und zwar besonders um deswillen, weil die französische Diplomatie sich kaum in der Lage befindet, ihre Haltung der orientalischen Frage von Frankreichs europäischer Machtstellung im Ganzen zu trennen und sie deshalb schließlich nicht wird umhin können, derjenigen Politik im Orient den Vorzug zu geben, und diejenige Macht zu ihrem Alliirten zu wählen, welche ihr für die politische Gesammtstellung Frankreichs die größten Vortheile zu bieten bereit und im Stande ist. Ob Rußland schließlich diese Macht sein wird, das wird durch Vodersätze bestimmt, über welche wir uns demnächst weiter verbreiten wollen.

— S. M. S. „Arcona“, Commandant Kapt. z. S. Frhr. von Reibnitz, hat auf der Reise von Fayal (Azoren) nach Plymouth um 12 Uhr Mittags am 7. Dezember 1875 auf 50° 12' Nord-Br. und 14° 3' West-Lg. eine Flasche ausgeworfen, welche am 4. Februar 1876 an der Westküste der Insel Harris (Hebriden) von einem Schäfer gefunden wurde. Derselbe hatte den in der Flasche befindlichen Zettel seinem Gutsherrn abgegeben und ist von diesem an den deutschen Vice-Consul zu Stornoway zur weiteren Uebermittelung gesendet worden. Leider ist die Stelle an der Küste, woselbst die Flasche gefunden wurde, nicht genau angegeben, und ist es auch nicht bekannt, ob die Flasche schon längere Zeit am Strande gelegen hat. Ist letztere beim Anschwemmen derselben gefunden worden, so würde die Flasche in 57 Tagen einen Weg von circa 520 Seemeilen zurückgelegt haben, sie wäre mithin durchschnittlich jeden Tag circa 9 Seemeilen getrieben und der Golf-Trift-Strömung gefolgt.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 3. v. Mts. ist dem Directorium für die Jubiläumsfeier des Münchener Kunstgewerbe-Vereins ausnahmsweise gestattet, zu derjenigen Lotterie von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen, sowie von Geldprämien, welche der qu. Verein mit der aus Anlaß jener Feier im Laufe dieses Jahres zu veranstaltenden Ausstellung zu verbinden beabsichtigt, auch in dem diesseitigen Staatsgebiete Loose zu vertreiben.

Ausland

Oesterreich. Wien, 6. Juni. Das „Armee-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht die Ernennung des Feld-Marschall-Lieutenant Schönfeld zum Chef des Generalstabs.

— Wie der „Polit. Korr.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat der dortige Erzbischof und Metropolit, Michael, auf die Aufforderung des Centralcomitees zur Unterstützung Verwundeter und Kranker in Kriegszeiten, die ihm unterstellte Geistlichkeit in einem Cirkularschreiben aufgefordert, die Zwecke des Vereins auf das Wirksamste zu unterstützen. — Der Austausch der Ratifikationsurkunden des neuen österreichisch-rumänischen Handelsvertrags hat nach einer Meldung der Presse am 1. d. M. stattgefunden. Der neue Vertrag soll am 1. Juli cr. in Wirksamkeit treten.

— Am 1. Juni ereignete sich in Hernals ein entsetzlicher Unglücksfall in der Nacht. Gegen 1 hörten mehrere Personen aus einem eingeplankten Bauplatze in der Blumengasse ein lange anhaltendes Hundegebell, welches endlich auffiel, so daß man den Bauwächter verständigte, der auch Nachschau hielt. Das Ergebniß derselben war ein grauenhaftes. Man fand ein etwa dreizehnjähriges ärmlich gekleidetes Mädchen, welches kaum mehr röchelte und nach kurzer Zeit verschied. Die Unglückliche war über die Einplankung gestiegen und auf dem Bauplatze von den Wachhunden überfallen und buchstäblich zerrissen worden. Die Hilferufe des armen Mädchens waren ungehört verhallt. Die Kleine wurde gestern wegeschickt, um einen Geldbetrag einzukassiren, verlor jedoch 20 kr. und getraute sich nicht, aus Furcht vor Strafe nach Hause zurückzukehren. Das unglückliche Kind suchte deshalb auf dem bezeichneten Materialplatz Unterkommen.

Frankreich. Paris 5. Juni. Die Tagesfrage ist die, wie weit Decazes sich bereits mit Rußland eingelassen und ob er sich den hiesigen Diplomaten förmlich angeboten habe. Das Letztere wird, weil es denn doch zu stark erschien und zugleich die erwartete Prämie sehr schmälern dürfte, wenn es wahr wäre, in hiesigen Kreisen als unglaublich behandelt. Immerhin ist man mit Recht mißtrauisch, da Decazes in Benutzung seiner Mittel nicht immer für delikat gilt. Thiers steht mit Decazes auf sehr gespanntem Fuße und möchte Saint Vallier oder sonst einen wirklich liberalen Senator oder Deputirten ins auswärtige Amt bringen; aber gerade darum steht Decazes jetzt mit Mac Mahon besser als je. Rußland hat jedenfalls bei dieser Gelegenheit sich überzeugen können, wenn es dessen noch bedurfte, daß Frankreich mit Ungeduld sich nach Bewerbern sehnt. In liberalen Kreisen neigt man sich augenblicklich ungleichmehr zu England hin. Aus Allem geht also hervor, daß Frankreich sich bemüht, wieder eine „Rolle“ zu spielen zunächst als Vermittler zwischen Rußland und England. Auf wessen Seite es sich definitiv schlägt, — hängt von dem Preise ab. „Offiziell“ freilich

---

Der Teufels-Capitain

Roman
von
J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Entlarvt.

Die Sonne war noch nicht am Horizont emporgestiegen, als Castillan bemerkte, daß ein ältlicher Mann mit eiligen Schritten auf die kleine Kirche in Saint-Sernin zuging. Es war der Meßner der Kirche; er begab sich dahin um die Thüren zu öffnen und Alles zur Frühmesse vorzubereiten, die der Pfarrer Bernhard Thomas zu lesen pflegte.

Ich habe Glück, dachte Castillan. Es wird mir ein Leichtes sein, mich mit dem Pfarrer insgeheim zu unterhalten. Ich werde ihm beichten und bin überzeugt, meine Beichte wird ihn in hohem Grade interessiren.

Die Bewohner des Dorfrs weilten noch in ihren Häusern. Castillan konnte also in die Kirche eintreten, ohne gesehen zu werden. Drinnen wartete er eine kurze Zeit auf das Erscheinen des Meßners, der in die Sacristei gegangen war. Endlich erschien dieser und der junge Mann trat ihm entgegen.

„Verzeihen Sie, Herr Sacristan,“ sagte er demüthig, „Ich bin ein armer Reisender, der nach der Messe Ihrem ehrwürdigen Herrn Pfarrer zu beichten wünscht.“

„Der Beichtstuhl ist dort,“ erwiderte der alte Mann freundlich, in einen völlig dunklen Winkel zeigend. „In einer Stunde wird der Herr Pfarrer bereit sein, Sie zu hören. Es ist heute nicht der Tag der großen Messe.“

„Ich danke Ihnen, mein Freund, beten Sie für mich. Dies für Ihre Armen.“

Mit diesen Worten drückte Castillan dem Meßner ein Goldstück in die Hand und begab sich dann in den Beichtstuhl, wo er scheinbar in tiefe, religiöse Betrachtungen versank.

Es dauerte nicht allzulange, so erschien der Pfarrer in der Kirche, die sich nach und nach auch mit Andächtigen füllte. Er hatte Ben Joel schlafend im Hause zurückgelassen, aber wie sehr er diesem falschen Boten seines Freundes auch vertraute, er war nicht aus seiner Wohnung fortgegangen ohne vorher das Zimmer, in dem sich das kostbare Dokument befand, fest zu verschließen.

Nachdem Berhard Thomas die Messe gelesen und sich wieder in die Sacristei begeben hatte, theilte ihm der Meßner mit, daß ihn ein Fremder sehnlichst im Beichtstuhl erwarte.

Der Pfarrer schüttelte den Kopf.

„Hm! ein Fremder! Es ist doch gestern Abend Niemand in Saint-Sernin angekommen, so viel ich weiß, außer Herr Castillan, der Secretär meines Freundes Etienne von Malton.“

„Der Mann, der nach Ihnen verlangt,“ sagte der Alte, „ist mir auch gänzlich unbekannt.“

„Nun, gleichviel. Man muß den guten Christen nicht warten lassen.“

Der Pfarrer verfügte sich in den Beichtstuhl, warf einen schnellen Blick auf den Wartenden und setzte sich.

Castillan athmete hoch auf.

„Gott sei gelobt! endlich sind Sie da!“ rief er laut und freudig.

Thomas sah ihn verwundert an.

„Was sagen Sie da, mein Sohn? Ich bitte, sprechen Sie gefälligst das Beichtgebet.“

„Verzeihen Sie, ehrwürdiger Vater,“ erwiderte Castillan. „Es handelt sich nicht um himmlische, sondern um irdische Dinge.“

„Um irdische Dinge im Beichtstuhl? Das ist seltsam.“

„Welche Sie aber nichts destoweniger interessiren werden.“

„Ich begreife nicht, mein Herr — doch, ich will Sie hören. Was haben Sie mir mitzutheilen?“

„Zuerst meinen Namen. Ich heiße Ferdinand Castillan.“

Der Pfarrer fuhr erstaunt zurück. Er glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wie — wie sagten Sie, mein Herr?“

„Ferdinand Castillan,“ wiederholte der Secretär.

„Aber der ist ja schon mein Gast und weilt in dieser Stunde in meinem Hause.“

„Es ist ein Betrüger, Herr Pfarrer.“

„Nicht möglich!“

„Ich schwöre es Ihnen.“

„Das genügt mir nicht. Ich fordere Beweise.“

„Die sollen Ihnen werden, wenn Sie mich gütigst anhören.“

„So reden Sie; ich höre.“

Castillan erzählte dem Pfarrer nun alle die Begebenheiten, deren Held er seit seiner Abreise von Paris gewesen war und verschwieg selbst sein Abenteuer mit der hübschen Tänzerin nicht.

Bernhard Thoma's Erstaunen war mit jedem Worte, das der junge Mann, dessen Stimme so ehrlich und offen gesprochen hatte, in nicht geringem Grade gewachsen. Er war schon nahe daran, ihm Glauben zu schenken, aber er besann sich und erwiderte ruhig:

„Ich will Sie nicht der Unwahrheit zeihen, mein Herr. Aber mir ist die größte Vorsicht geboten. Sie müssen mir noch überzeugendere Beweise liefern.

„Wohl denn, Herr Pfarrer, sie sollen Ihnen werden.“

„Und wie, mein Sohn?“

„Sie wissen doch, daß Herr von Malton, Ihr Freund, Sie in Colignac erwartet.“

„Allerdings, er schrieb es mir.“

„Und Sie wollen dahin?“

„Ja, mein Herr.

„Geben Sie diesen Vorsatz auf. Erwarten Sie ihn hier.“

„Welch' ein Vorschlag!“

„Ich rathe Ihnen, denselben anzunehmen. Wer weiß, was geschähe, begleiteten Sie diesen Mann, den Sie bis jetzt noch für den wahren Castillan halten. Er könnte sie ermorden und sich des Dokuments bemächtigen, das Sie meinem Herrn überbringen wollen.

Der Pfarrer lächelte.

„Keine Furcht, mein Freund, ich weiß mich zu vertheidigen.“

„Ohne Zweifel. Aber dieser Mensch hat Complicen. Genug, es ist besser, Sie bleiben in Saint-Sernin und erwarten Herrn von Malton, an den ich geschrieben habe Er wird in aller Eile hier eintreffen.“

„Wann schrieben Sie ihm?“

„Diesen Morgen. Ich habe ihm Botschaft durch Marotte geschickt, von der ich mit Ihnen gesprochen habe.“

„Und diesem Geschöpfe, das Ihnen so arg mitgespielt hat, schenken Sie Vertrauen?“

„Beruhigen Sie sich. Ich stehe für Ihre Treue. Ich habe nur noch eine Bitte.“

„Welche, mein Sohn?“

„Erklären Sie Ihrem Gaste wenn Sie nach Hause kommen, daß Sie nicht abreisen wollen, da Sie Nachricht erhalten, daß Ihr Freund Malton nächstens hier eintreffen werde, und achten Sie dann auf seine Miene. Seien Sie überhaupt vorsichtig. Dieser Ben Joel hat sich vorgenommen, Ihnen das Dokument mit List oder Gewalt zu entreißen.“

„Gut, Ihr Wunsch soll erfüllt werden, mein Sohn.“

„So bin ich mit meiner Beichte zu Ende. Ich danke Ihnen für die Güte, mich angehört zu haben.“

Der junge Mann stand auf, um den Beichtstuhl zu verlassen. Der Pfarrer begleitete ihn. An einer Stelle der Kirche, die vom Tageslicht hell bestrahlt war, ergriff er ihn beim Arm und sah ihn lange und fest an.

„Sie besitzen das Aussehen eines wackern, jungen Mannes,“ sagte er, „und ich will Ihnen, soweit meine Vorsicht es zuläßt, vertrauen. Was gedenken Sie jetzt zu thun?“

„Das Kommende ruhig abzuwarten.“

„Sind Sie in Saint-Sernin irgendwo eingekehrt?“

„Nein, ich wollte mich nirgends sehen lassen. Ich werde mich in der Nähe Ihres Hauses aufhalten.“

„Nicht so. Man könnte Sie entdecken. Begeben Sie sich hinter meine Wohnung. Dort finden Sie eine kleine Thür, die auf's Feld hinausführt. Durch diese kommen Sie in einen Stall, in dem eine Leiter steht, auf der Sie auf einen kleinen Boden gelangen. Dort mögen Sie sich verbergen. Ich selbst werde Sie mit Nahrung versorgen und Ihnen mittheilen, was geschehen wird.“

„Vortrefflich, Herr Pfarrer. Ich sehe, wir verstehen uns. Jetzt fürchte ich nichts mehr.“

Castillan wollte die Kirche verlassen. Aber Thomas hielt ihn zurück.

„Lassen Sie mich vorausgehen,“ sagte er. „Aber seien Sie in wenigen Minuten auf Ihrem Posten.“

Der Secretär befolgte genau, was der Pfarrer ihm gerathen und erreichte ungesehen den

nimmt Frankreich noch die bisherige, den Nordmächten zugewandte Stellung ein. (V. Z.)

— Paris, 7. Juni. Der hiesige türkische Botschafter hat im Auftrage des Großveziers der diesseitigen Regierung Mittheilung gemacht, daß die türkische Regierung abgesehen von einer Amnestie für die zur Unterwerfung bereiten Insurgenten auch sich zu einem sechswöchentlichen Waffenstillstande bereit erklärt habe, vorausgesetzt, daß der Pforte inzwischen freistünde, die nöthigen Truppenbewegungen zur Konzentrirung der Streitkräfte und die Verproviantirung von Nikšik zu bewerkstelligen.

Großbritannien. London, 6. Juni. Es schreibt die „Times": Der Tod von Abdul Aziz beseitigt das furchtbarste Element der Gefahr und sichert seinem Lande gewisser, als selbst seine Absetzung, die Erholungspause, die der Türkei noch eine neue Chance der Besserung gewähren mag. Es wird für Rußland nothwendig, nach so unerwarteten Ereignissen, welche möglicherweise ebenso wichtige Folgen erzeugen mögen, seine Politik in nochmalige Erwägung zu ziehen. Wir können kaum zweifeln, daß es nicht allein zögern wird, der neuen Regierung hart zu Leibe zu gehen, ehe ihre Stärke nnd ihr Charakter klar offenbart worden sind, sondern daß es seinen Einfluß aufbieten wird, um seine Parteigänger in Serbien und Montenegro daran zu verhindern, einen internationalen Konflikt zu beschleunigen, dessen Grenzen bis jetzt nicht abzusehen sind." Inzwischen geben neuerdings pariser Telegramme in Uebereinstimmung mit denen der Agence Russe zu verstehen, Rußland habe seinerseits keine Einwendungen dagegen, daß vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Aktion in Konstantinopel die nächsten Akte der neuen Regierung zu erwarten wären.

Italien. Nach einer dem „W. T. B." vom 7. Juni aus Rom zugehenden Mittheilung wird der formelle Abschluß der Verhandlungen über Abänderung der Baseler Konvention, wie das Journal „Diritto" meldet, noch durch einige Detailfragen verzögert, indeß steht auch deren Erledigung in aller Kürze bevor. Jedenfalls wird die italienische Deputirtenkammer noch vor Schluß der parlamentarischen Session über die bezüglichen Vereinbarungen Beschluß fassen.

Türkei. Welcher Art die in Konstantinopel umherschwirrenden bunten Gerüchte sind, geht aus folgender Mittheilung des „N. Wiener Tagebl." hervor: „Man glaubt in diplomatischen Kreisen von Konstantinopel an die Existenz eines Allianz-Vertrages, welcher zwischen der Pforte und England abgeschlossen wurde. Demzufolge verpflichtet sich England mit aller seiner Macht für die Integrität der Türkei einzutreten und überdies der Pforte Subsidien in Höhe von einer halben Million Pfd. St monatlich zu zahlen. Die Pforte dagegen soll sich verpflichtet haben, 201,000 Soldaten innerhalb 6 Wochen anzuwerben und in der europäischen Türkei zu konzentriren, sowie die ausgedehntesten Reformen dem ganzen Reiche zu gewähren. Eine Repräsentativ-Verfassung ist in Aussicht genommen worden. Besondere Begünstigungen sollen den Insurgenten unter keinen Bedingungen gewährt werden. Die englische Flotte bleibt konzentrirt in der Besika-Bai. Die Türken glauben, Frankreich werde diesen Vereinbarungen beitreten." — Aus Semlin läßt sich dasselbe Blatt telegraphiren: Der hiesige Vertreter Rußlands, Herr Kwarzoff weilt gegenwärtig in Ems, wo er auf Ansuchen Ristic's den Beistand des Czaren für Serbien erbittet.

— Aus Kostajnica meldet man dem „Obzor", daß der befestigte Ort Buzin, welcher von der Zeta des Wojwoden Ilojasevits zernirt ward, sich am 31. den Aufständischen ergeben hat. 2400 Türken, die sich nach unglücklichen Kämpfen nach Buzin zurückzogen, legten die Waffen nieder, da die Hungersnoth groß war. Die Insurgenten baten die österreichischen Grenzbehörden, den Gefangenen zu gestatten, über die Grenze zu gehen, da sie, die Insurgenten, eine solche Zahl von Gefangenen nicht behalten können und denselben daher ein trauriges Geschick nicht zu ersparen wäre.

Provinzielles.

Culm. Der Königlichen Kadettenanstalt ist zur Jubelfeier derselben von Sr. Majestät dem Kaiser sein Bildniß geschenkt worden.

Dirschau. Wie der D. A. meldet, soll die neue Schiffbrücke auf der Stelle der alten früheren ihren Platz finden. Die Pontons werden eiserne sein, es wird ein Winterhafen für dieselben hergerichtet werden und ist die ganze Anlage incl. der Zuführungswege auf 50,000 Thlr. veranschlagt.

— Der am 14. d. Mts. in Königsberg zusammentretende Provinzial-Ausschuß wird sich hauptsächlich mit der Feststellung seiner eigenen Geschäftsordnung so wie mit der Bewilligung der Chausseebauprämien pro 1876 beschäftigen. Außer anderen kleineren Verwaltungsplänen wird er ferner auch noch die Geschäftsinstruction für den Landesdirector berathen. — Der Herr Minister Dr. Friedenthal wird nur die Dämme an der Weichsel bei Pickel besichtigen und nach Berührung von Marienburg wieder nach Berlin am 8. d. Mts. zurückkehren.

— Zu dem von uns gestern angedeuteten Tumulte beim Ablaß in Pieranie am 2. Feiertag bemerkt die Pos. Ztg. wohl mit Recht: Man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen brutalen Ausbruch des religiösen Fanatismus nicht nur den geheimen Wühlereien zelotischer Geistlichen, sondern auch der „Volksbelehrung" der polnischen Hetzblätter zuschreibt. Hatte doch z. B. die „Niedziela" vor einiger Zeit eine förmliche Anweisung für das Verhalten derjenigen Parochianen gegeben, welche staatstreue Pröpste zu Seelsorgern haben.

÷ Inowraclaw 7. Juni. (O. C.) Den Städten des diesseitigen Kreises ist ein recht angenehmes Pfingstgeschenk zu Theil geworden. Der auf dem letzten Kreistage Seitens des Herrn Rechtsanwalts Höniger von hier Namens der Städte erhobene Protest ist von Erfolg gewesen. Die Königl. Regierung hat bereits das Nöthige wegen Abänderung des bisherigen Steuer-Modus angeordnet. — Am 27. v. M. fand hierselbst ein Remontemarkt statt, auf dem 101 Pferde zur Stelle waren. Die Kommission erstand 21 und zahlte als Höchstbetrag pro Pferd 600 Mk. — Am 23. v. M. fiel ein Sieder auf der hiesigen Saline in eine Siedepfanne u. trug so erhebliche Brandwunden davon, daß seine Ueberführung in das Kreislazareth erfolgen mußte. — In letzter Zeit fanden in unserm Kreise einige Brände statt; so brannte am 16. v. M. in Sędiory ein Wohnhaus und ein Stall ab; am 22. v. M. in Chelmnica Col. ein Einwohnerhaus und ein Stall; am 29. in Dziewa ein Wohnhaus, ein Einwohnerhaus, ein Viehstall und ein Federviehstall.

Lobsens, 1. Juni. Gewitter. Vom Blitz erschlagen. Grundstücks-Verkauf. Gestern entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter. In dem unfern von hier belegenen Dorfe Kunowo fuhr der Blitz in die mit Getreide angefüllte Scheune des Wirths Orminski, zündete und legte dieselbe in Asche. In dem Dorfe Valentinowo wurde eine Frau vom Blitze erschlagen. — Das bisher dem Gutsbesitzer Steffen gehörige Gut Tiefensee hat der Gutsbesitzer Rohde aus Konitz für 270,000 Mk gekauft.

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Bayreuth, 31. Mai. Schon jetzt entfaltet sich hier ein reges Leben und ein erhöhter Fremdenverkehr; die mitwirkenden Künstler und Musiker beginnen sich um den Meister zu schaaren, denn am 1. Juni werden die Proben eröffnet; die meisten der Betheiligten sind bereits eingetroffen, die andern werden nächster Tage kommen. — Im Nachfolgenden gebe ich Ihnen das namentliche Verzeichniß aller Mitwirkenden unter Beifügung der übernommenen Rollen, und zwar:

A. Des Sängerpersonals:

Niemann (Berlin) — Siegmund; Betz (Berlin) — Woten; Hill (Schwerin) — Alberich; Unger (Bayreuth) — Siegfried und Froh; Gura (Leipzig) — Gunther; Schlosser (München) — Mime; Vogl (München) — Loge; Kögl (Hamburg) — Hagen; Reichenberger (Stettin) — Fafner; Eilers (Coburg) — Fasolt; Niering (Darmstadt) — Hunding; Elmblad (Berlin) — Donner; Frau Materna (Wien) — Brünhilde; Frl. Schefzky (München), — Sieglinde; Frau Grün (Coburg) — Fricka, Nonne; Frau Jaide (Darmstadt) — Waltraute, Erda, Nonne; Frau Jachmann-Wagner (Berlin) — Schwertleite, Nonne; Frl. Weckerlin (München) — Gutrune; Frau Reicher-Kindermann (München) — Roßweiße; Frl. Lilli Lehmann (Berlin) — Helmwige, Woglinde; Frl. Marie Lehmann (Berlin) — Ortlinde, Wellgunde; Frl. Haupt (Kassel) — Gerhilde; Frl. Ammann (Wien) — Siegrune; Frl. Lammert (Berlin) — Grimmerde, Floßhilde.

Außer diesen wirken noch in der Götterdämmerung 30 Männer und etwa 8 Frauen mit, welche theils an verschiedenen Theatern engagirt sind, theils aber aus Enthusiasmus für das Werk an dessen Ausführung sich betheiligen.

B. Des Orchesterpersonals:

1. Violinen: Professor August Wilhelmj (Wiesbaden); Kammermusiker Gustav Holländer (Berlin); Hofmusiker Theobald Günther (Berlin); Concertmeister H. Wahl (Darmstadt); Kammerm. Nic. Machold (Meiningen); Kammerm. Jul. Pfeffer (Meiningen); Hofm. Henri Herold (Dessau); Kammerm. Friedrich Müller (Meiningen); Hofm. Alfred Stegmann (Dessau); Concertm. Hermann Csillag (Berlin); Hofm. Max Grohmann (Wien); Hofm. Adolf Hager (Meiningen); Hofm. E. Mahr (Wiesbaden); Kammervirtuose Waldemar Meyer (Berlin); Hofm. Friedrich Treffkorn (Dessau); Concertm. Oskar Biehr (Ballenstedt); Hofm. Max Lindenberg (Berlin); Hofm. Theodor Boldtmann (Berlin); Hofm. Otto Herlitz (Dessau); Hofm. August Funk (Coburg); Concertm. Gerhard Brassin (Breslau); Concertm. Alex. Eichhorn (Coburg); Concertm. Eduard Eichhorn (Coburg); Hofm. Richard Mühlfeld (Salzungen); Concertm. E. Bartels (Dessau); Hofm. Max Hieber (München); Hofm. Hermann Ullrich (Dessau); Hofm. Emil Weiglin (Neustrelitz); Concertm. Friedhold Fleischhauer (Meiningen); Hofm Steiger (München.)

2. Bratschen: Hofm. Anton Thoms (München); Hofm. C. Nagel (Weimar); Hofm. Gustav Richter (Berlin); Kammermusiker Theod. Richter (Berlin); Hofm. Alban Förster (Neustrelitz); Hofm. Friedrich Rauchfuß (Dessau); Hofm. Rudolph Zöllner; Kammerm. H. Unger (Meiningen); Kammerm. Herm. Barnbeck; Hofm. J. Ramm (Schwerin); Hofm. Fr. Bräuer (Dessau); cand. phil. Hermann Ritter (Heidelberg.)

3. Violoncelli: Jul de Swert (Aufenthalt im Augenblick unbekannt); Hofm. Louis Curth (Neustrelitz); Kammerm. Jacobowsky (Berlin); Hofm. F. Maneke (Berlin); Kammerm. A. Kirchner (Hannover); Ernst Laurent (Montbeliard); Hofm. Theodor Bernhard (Meiningen); Hofm. Reinhold Hummer; Hofm. Heinrich Schübel (München); Kammervirtuos Leopold Grützmacher (Weimar); Hofm. Adolph Matthiä (Dessau); Solocellist Theobald Kretschmann (Salzburg); Hofm. Hugo Jäger (Dessau.)

4. Contrabässe: Hofm. Haakstein (Berlin); Fritz Koch (Breslau); Kammerm. Wilhelm Weber (Weimar); Professor Franz Simandl (Wien); Hofm. Wilh. Sturm (Berlin); Hofm. Joh. Baptist Sigler (München); Kammerm. F. Bohnert (Meiningen); Hofm. Reiche (Meiningen).

5. Flöten: Kammerm. Max Abbaß (Meiningen); Kammerm. Schultze (Meiningen); Hofm. C. Grützmacher (Berlin); Kammerm. A. Gabrielsky (Berlin).

6. Hoboen: Kammerm. Paul Wieprecht (Berlin); Kammerm. L. Baack (Berlin); Kammerm. Anton Kirchhoff (Meiningen).

7. Englisch-Horn: Kammermusiker Franz Reichert (Berlin).

8. Clarinetten: Kammerm. Waldemar Huth (Berlin); Kammerm. Franz Dettmann (Berlin); Prof. W. Starauschek (Salzburg).

9. Baßclarinette: Hofm. Christian Engel (Darmstadt).

10. Fagotte: Kammerm. C. Malchow (Berlin); Hofmusiker C. Haackstein II. (Berlin); Hofm. Aug. Truckenbrodt (Meiningen); Kammerm. Carl Behse (Berlin); Kammerm. Eduard Sode (Weimar).

11. Hörner: Kammerm. Ferd. Willner (Berlin); Hofm. Julius Demnitz (Dessau); Kammerm. Gustav Leinhos (Meiningen); Hofm. Philipp Kreuz (Darmstadt); Kammerm. W. Strahlendorf (Berlin); Stoiber, Hornist am National-Theater in Budapest.

---

ihm bezeichneten Ort. Er war kaum zehn Minuten dort, als Bernhard Thomas bei ihm erschien und ihm einige Lebensmittel und Wein brachte.

„Mein Gast schläft noch," sagte er. „Ich habe die Gelegenheit benutzt, um Ihnen Ihr Frühstück zu bringen. Aber wie soll ich Sie nennen, mein Sohn?"

„Meiner Treu!" rief der junge Mann lachend, „nennen Sie mich Castillan. Es ist mein Familienname".

„Ganz recht! Aber der Andere?"

„Heißen Sie ihn Spitzbube, er verdient es nicht besser."

„Ich urtheile nie über eine Sache ehe ich mich ganz von ihrer Wahrheit oder Falschheit überzeugt habe, und diese Ueberzeugung will ich jetzt zu gewinnen suchen."

Während Castillan mit gutem Appetit das Frühstück verzehrte, begab der Pfarrer sich über den Hof in's Haus zurük, wo er Ben Joel, der eben aufgestanden war, im Speisesaal fand.

„Haben Sie gut geschlafen, werther Herr?" fragte Thomas ihn höflich.

„Ganz vorzüglich antwortete der Bandit. „Ich bin zu unserer Abreise vollkommen gestärkt."

Der Pfarrer sah Ben Joel wohlwollend, aber zugleich scharf beobachtend an.

„Sie thaten wohl daran, mein lieber Castillan," sagte er. „Aber Sie können sich auch noch länger hier ausruhen, denn wir gehen nicht nach Colignac."

Ben Joel fuhr erschrocken zurück.

„Nicht nach Colignac?" rief er, „und weshalb nicht, Herr Pfarrer.

„Weil mein Freund, Herr von Malton, mir diesen Morgen melden ließ, daß er nach Saint-Sernin kommen würde. Ich erwarte ihn jeden Augenblick."

Eine tödtliche Bläße verbreitete sich über die Züge des Banditen und die Antwort, die er geben wollte, blieb ihm in der Kehle stecken. Aber den scharfen Blick des Pfarrers bemerkend, faßte er sich schnell und erwiderte mit lächelnder Miene:

„Was Sie mir da mittheilen, entzückt mich. Also mein Herr kommt hierher, den ich krank in Paris zurückgelassen? Um so besser, Herr Pfarrer."

Der ehrliche Bernhard Thomas wurde auf's Neue wieder ungewiß. Das offene Gebahren seines Gastes täuschte ihn. Sollte mich der Andere doch betrügen wollen, dachte er, und wäre dieser dennoch der ächte Castillan?

„Sie sind also Ihrem Herrn von ganzem Herzen ergeben?" sagte er nach einer kurzen Pause.

Ben Joel legte die rechte Hand auf's Herz und versuchte mit der linken seinem Auge eine Thräne zu entpressen.

„Ich liebe ihn wie meinen Vater!" rief er, „und würde jeden Augenblick mein Blut, mein Leben für ihn dahingeben."

Der Pfarrer reichte ihm die Hand.

„Das ist brav von Ihnen, mein Sohn. Mein Freund Malton verdient diese Liebe." Dann aber wandte er sich ab und murmelte vor sich hin: „Wer von diesen beiden Männern ist nun ein Betrüger?"

In demselben Augenblick dachte Ben Joel

Diesen Abend werde ich mich auf die Straße nach Paris verfügen und an den Grafen von Lembran schreiben. Dann mag der Teufels-Capitain kommen. Wir spotten seiner.

Der Tag ging nun ruhig vorüber. Der Pfarrer erfüllte treu sein Versprechen und theilte Castillan mit, welchen Eindruck die Nachricht von der Ankunft des Capitains auf ihn gemacht hatte.

„Dieser Mensch ist schlau wie der Teufel," sagte der Secretär. „Lassen Sie nur die Nacht kommen, Herr Pfarrer, dann werden Sie Klarheit in dieser Sache erlangen."

Indessen hatte der Bandit schon einen neuen Plan ersonnen und sich alle Ränme des Hauses genau angesehen. So war er auch in das Zimmer gegangen, wo der Pfarrer einen Theil des Nachmittags zuzubringen pflegte. Dort war ihm ein verschlossener Schrank von Eichenholz aufgefallen, der am Kopfe des Bettes stand.

„Dort muß es sein," hatte er gemurmelt, „dort werde ich es finden.

Seine Absicht war, eine kurze Abwesenheit des Pfarres zu benutzen und dann den Schrank mit einem Dietrich, den er bei sich trug, zu öffnen, oder, wenn ihm dies nicht gelänge, sich während der Nacht in das Schlafzimmer zu schleichen, Thomas zu ermorden und sich des kostbaren Dokuments zu bemächtigen. Ben Joel war nicht der Mann, vor irgend einem Verbrechen zurückzuschrecken.

Aber auch der Pfarrer, der über die Begebenheiten des Tages reiflich nachgedacht, hatte gleichfalls seinen Plan gefaßt, die Wahrheit zu entdecken.

Während er mit Ben Joel an der Abendtafel saß, sagte er zu diesem mit heiterer Miene:

„Wenn es Ihnen recht ist, Freund Castillan, wollen wir heute Abend nichtallzulangeplaudern. Ich muß morgen frühzeitig in die Kirche. Sie können aber schlafen, so lange es Ihnen beliebt."

„Ganz wie Sie wünschen, Herr Pfarrer," antwortete der Bandit.

„Allein ehe wir uns zur Ruhe begeben, wollen wir noch ein Glas Wein zusammen trinken."

„O, eine solche Einladung weise ich nie zurück."

Nachdem Bernhard Thomas die Gesundheit seines Gastes getrunken, zog er sich in sein Schlafgemach zurück.

Ben Joel aber begab sich in das ihm angewiesene Schlafzimmer.

„Ist er erst eingeschlafen, werde ich mein Werk beginnen," murmelte er, „und wenn der Teufel mir keinen Querstrich macht, wird es dies Mal gelingen."

Nachdem wohl eine Stunde vergangen, erhob er sich vom Bette, auf das er sich, ohne sich auszukleiden, hingeworfen.

„Jetzt ist die Zeit da," dachte er, „nun, Du großer Geist, der unsern Stamm beschützt, stehe mir bei!"

Er nahm sein Licht, das noch brannte und schlich sich leise nach dem Schlafzimmer des Pfarres. Als er bemerkte, daß kein Schlüssel in dem Schloß der Thür steckte, legte er leicht seinen Zeigefinger auf den Drücker und versuchte die Thür zu öffnen. Vergebens! Sie war von innen verriegelt.

Der Bandit stieß einen leisen Fluch aus. Diese Vorsicht hatte er nicht erwartet.

„So muß ich bis morgen früh meine Absicht verschieben," sagte er. „Dieser Priester ist klüger, als ich dachte."

Er kehrte wieder nach seinem Zimmer zurück u. legte sich auf's Bett. Es dauerte lange, ehe seine Unruhe ihn einschlafen ließ. Aber endlich trat die ermüdete Natur in ihre Rechte. Die Augen fielen ihm zu und er sank in einen festen Schlummer, aus dem er mit der Morgendämmerung erwachte.

Es schlug drei Uhr vom Kirchthurme in Saint-Sernin, als er aufrecht im Bette saß und sich die Augen rieb.

„Was Teufel!" murmelte er, „sollte ich schon den rechten Augenblick verschlafen haben?"

Er stand auf und sah durch's Fenster dahin, wo die Kirche stand. Sie schien noch verschlossen und kein Mensch zeigte sich in deren Nähe. Aber bald darauf ließ sich ein Geräusch hören, das aus dem Schlafzimmer des Pfarrers kam.

Ben Joel spitzte die Ohren. Das Geräusch wurde stärker. Er hörte wie Bernhard Thomas sich aus seinem Zimmer entfernte, die Hausthür öffnete und wieder verschloß. Er lief schnell an's Fenster.

„Ah, da geht er," murmelte er. „Er schlägt einen Seitenweg links zur Kirche ein. Wahrscheinlich will er sich zuerst in die Sacristei begeben."

Jetzt galt es keine Zeit zu verlieren. Mit einem kurzen, spitzen Eisen und seinem Dietrich versehen, ein scharfes Dolchmesser zwischen den Zähnen haltend, eilte er leise nach dem Zimmer des Pfarrers. Die Thür war verschlossen, wie früher, aber ein Schloß zu öffnen war für ihn nur ein Kinderspiel. Er brachte es in kurzer Zeit und so leise zu Stande, als wenn es durch einen Zauberschlag geschehen wäre. Dann hineinstürzend, untersuchte er schnell alle Schubläden und Möbel. Er fand das Gesuchte nicht darin, also mußte es in dem großen Schranke von Eichenholz, den er schon früher bemerkt, verborgen sein.

Nachdem er das Schloß genau betrachtet, und gefunden, daß es mit seinem Dietrich nicht zu öffnen sei, bohrte er seine kleine Eisenstange in die Füllung der Schrankthür und drückte mit aller Anstrengung seiner Kräfte auf das Instrument. Das Eichenholz krachte, aber der Beschlag leistete Widerstand.

Er schöpfte Athem und wollte einen zweiten Versuch wagen, die Füllung zu zersprengen, als plötzlich eine laute Stimme hinter ihm ertönte, und ihm, von seinem Beginnen abzulassen, gebot.

(Forts folgt.)

12. Tuben: Hofm. Theodor Methfessel (Weimar); Hofm. E. Schmidt (Weimar); Hofm. Richard Dechandt (Meiningen); Hofm. Müllich (Meiningen).

13. Trompeten: Hofm. Wilh. Kühnert (Wien); Hofm. Carl Diller (Meiningen); Carl Finsterbusch (Berlin)

14. Posaunen: Hofm. Ferd. Thomas (Meiningen); Hof. Conrad Schunk (Meiningen); Kammerm. Georg Justus (Hannover); Kammerm. Ch. Steinmann (Hannover).

15. Baßtrompete: L. Senz (Berlin).

16. Contrabaßposaune: Kammerm. Eduard Große (Weimar).

17. Contrabaßtuba: Hofm. Otto Brucks (Wien).

18. Pauken: Hofm. Julius Gorges (Dessau); Wilhelm Petzold (Meiningen); Kammerm. Franz Hentschel (Berlin).

19. Harfen: Fräulein Orleana Boker (Bayreuth); Hofm. Franz Moser (Wien); Hofm. A. Wiedemann (Braunschweig); Kammerm. Heinr. Bitzthum (Hannover); Hofm. Franz Pönitz (Berlin); Hofm. August Tombo (München).

(C. Z)

Bayreuth, 31. Mai. Für ängstliche Gemüther die Notiz, daß der Typhus unter der Garnison vollständig erloschen ist; seit 3 Wochen ist weder ein Krankheits- noch ein Todesfall weiter vorgekommen, und die noch in dem Militärspitale befindlichen Reconvalescenten sehen ihrer Entlassung entgegen. — Es war dieser günstige Verlauf der sporadisch aufgetretenen Krankheit von Anfang an Jenen nicht zweifelhaft, welche die gesunde Lage Bayreuths kennen.

(C. Z)

Verschiedenes.

Falsche Haare. Ueber den Handel mit falschen Haaren bringt der „Nord" eine Reihe nicht uninteressanter Mittheilungen. So sind nach dem Berichte der Handelskammer von Marseille im Jahre 1875 im dortigen Hafen 75000 Kilogramm Haare aus der Levante, Kleinasien, Aegypten, Hindostan, China, Italien und Spanien eingeführt worden. Diese Zahl repräsentirt 75 Tonnen, also mehr als das Gewicht zweier Locomotiven. Dies ist noch nichts, sagt das „Journal des Debats" im Vergleich zu den in Frankreich jährlich fabricirten falschen Haaren. Dieselben betragen 130000 Kilogramm, also das Gewicht von 4 Locomotiven. Durch den Export dieser Haare werden 1,500000 Francs erzielt, und werden dieselben fast ausschließlich von England und den Vereingten Staaten gekauft. Die Unmasse falschen Haares entspricht noch nicht einmal den Anforderungen der Mode und den frenetischen Wünschen des schönen Geschlechts.

— Ein fechtender Kullmann. Dieser Tage wurde in Coblenz ein Individuum angehalten, welches der deutschen Sprache in nur geringem Grade mächtig, sich in sonderbarer Weise nach dem Fürsten Bismarck, namentlich ob dieser sich nicht zufällig dort aufhalte, erkundigte. Bei dem mit ihm angestellten Examen gab der Mann, ein Italiener, an, er habe die Mission, die durch den Reichskanzler schwer bedrängte katholische Kirche an ihrem genannten Hauptfeinde zu rächen. Seine Auftraggeber zu nennen, sei er durch schwere Verpflichtungen behindert. In Mailand habe er sich zum Zwecke der Ausführung seines verbrecherischen Planes schon eine Pistole gekauft, diese habe er aber in den Rhein geworfen, damit sie nicht event. an ihm zum Verräther werde; ehe er nach Berlin resp. zu Bismarck's Villa bei Berlin gelange, würde er Gelegenheit haben, sich ein anderes Mordinstrument verschaffen zu können. Ueber seine Vergangenheit theilte er mit, daß er, auf österreichisch-italienischem Gebiete geboren, im Regimente „Weinhard" in Mainz gedient habe, desertirt und in Coblenz verhaftet, resp. wegen Landstreicherei und Legitimationsfälschung verurtheilt worden sei. Später habe er in der Rolle eines katholischen Priesters sich in der ganzen Welt umhergetrieben und sei auch dieserhalb in Garz und Rovigo als Betrüger bestraft worden. Einen reellen Erwerb habe er nirgend gesucht, gearbeitet habe er nie. Seit Monaten ziehe er in der Welt umher, theile seinen Anschlag auf Bismarck da, wo er geeigneten Boden treffe, mit und lebe von dem, was ihm geschenkt würde. Legitimirt ist der Mensch durch einen vom italienischen Consul in Basel ausgestellten Paß, auf den Namen Giacomo Manarini lautend, den er im Futter des Rockes eingenäht bei sich trug. Vorläufig ist er wegen Landfriedensbruchs und Landstreicherei zu 12 Wochen Haft verurtheilt worden. Der erste Eindruck, welchen der Italiener machte, war der der Verrücktheit. Der Mensch kann unbedenklich als ein Pracht-Exemplar eines psychologischen Räthsels bezeichnet werden. Man weiß nicht, hat man es mit einem Verrückten, einem Fanatiker oder einem Schwindler und Betrüger erster Sorte zu thun. Letzteres scheint uns fast das Wahrscheinlichere.

Locales.

— **Todesfall.** Mit herzlicher Betrübniß, aber auch mit der Ueberzeugung herzlicher Theilnahme bei dem größten Theile unserer Leser müssen wir auf die im Annoncentheile d. Nro. befindliche Anzeige von dem Tode des Dr. Henschke hinweisen, der im Sommer v. J. einem ehrenvollen Rufe folgend von hier nach Marienwerder ging und dort die Direction der höheren und der mittleren Töchterschule so wie des mit der ersteren verbundenen Seminars für Lehrerinnen übernahm. Schon kränklich verließ er seinen hiesigen Wirkungskreis, die in Marienwerder vermehrte Arbeit ließ wohl auch seine Krankheit wachsen, auf einer Reise in ein Heilbad mußte er in Berlin bei dort wohnenden Verwandten Ruhe suchen und verschied in deren Hause und in den Armen der ihn begleitenden Gattin am 6. Juni d. J. Seine Schülerinnen, wie viele andere, die den kenntnißreichen und gebildeten Mann hier schätzen u. lieben lernten, werden sein Andenken in treuer Erinnerung bewahren.

— **Freireligiöse Synode.** Vor, an und nach dem Trinitatis-Sonntage wird hier eine Versammlung u. Berathung von Vertretern der zum ostd. Verbande gehörenden freireligiösen Gemeinden stattfinden, die am 10. Juni, Abends 7½ Uhr, im Lokale des Hrn. Hildebrand beginnen wird. Diese abendliche Zusammenkunft ist unzweifelhaft nur dazu bestimmt, den Vertretern der verschiedenen Gemeinden Gelegenheit zu geben, sich einander kennen zu lernen, vorläufige Besprechungen zu ermöglichen und — wie die Diplomaten derartige Verhältnisse bezeichnen — einem Meinungsaustausch als Einleitung zu späteren ernsthaften Verhandlungen Raum zu bieten. Die Hauptversammlung wird am Sonntag, den 11. Juni, in der Aula der städt. Mädchenschule Morgens um 8 Uhr beginnen und, da schwerlich alle Vorlagen am Vormittage erledigt werden, Nachmittags 3 Uhr fortgesetzt werden. Sollte die Versammlung am 11. ihre Verhandlungen nicht zu Ende führen können, so ist für deren Abschluß noch der Montag Vormittag, von 8 Uhr an, in Aussicht genommen. Berufen ist die Versammlung durch ein Circular von dem Geschäftsleiter des Provinzial-Vollziehungs-Ausschusses Herrn Röckner in Danzig. Für die Tagesordnung sind bis jetzt folgende Anträge eingegangen:

1. Was haben die freien religiösen Gemeinden als solche für die Trennung der Kirche und des Staates zu thun? (Königsberg.)

2. Die auf der Versammlung anwesenden Abgeordneten der Gemeinden mögen ihre Ansichten darüber aussprechen, was nach ihrer Ueberzeugung im Interesse der gegenwärtigen Reformbewegung unter freier Selbstbestimmung verstanden werden soll. (Königsberg.)

3. Was kann unsererseits geschehen, um das Interesse an den freigemeindlichen Bestrebungen in unserer Provinz zu wecken und zu beleben? (Königsberg)

4. Besprechung der Frage, wie sich das Symbolische zum Wesen einer Gemeinschaft, und wie sich der Einzelne in ihr zu dem Ersteren zu verhalten hat. (Tilsit.)

5. Besprechung der Eidesfrage auf Grund der neueren Gesetzgebung und der neuesten Thatsachen. (Tilsit.)

6. Ist für eine religiöse Gemeinde der Besitz der Rechte einer juristischen Person, d. h. die Sicherstellung des Vermögens über die Lebenszeit der zeitigen Mitglieder hinaus, unbedingt wünschenswerth? (Röckner-Danzig.)

7. Das Geschäftliche des Provinzial-Verbandes. Neuwahl des Ausschusses. Bestimmung von Ort und Zeit der nächsten Provinzial-Versammlung.

— **Aufgefunden.** Die Leiche des vor einigen Tagen bei dem Herstellungsbau der Brücke ertrunkenen Zimmerers ist bei der Korzeniecer Kämpe aufgefunden worden.

— **Militär-Inspection.** Sonntag den 11. Juni trifft der Ingenieur-Inspecteur Hr. Gen. Maj. v. Braun hier ein um die Festung zu besichtigen. An demselben Tage wird auch S. Exc. Gen. Hann v. Weyhern aus Stettin zur Inspection des 61. Inf. Regts. hier erwartet.

— **Höhere Töchterschule.** Der für die Besetzung der 2. wissenschaftlichen Lehrerstelle an der hiesigen städtischen höhern Mädchenschule in Aussicht genommenen Hr. Dr. Krüger, der am 8. Juni hier eine Probelection gehalten hat, stammt aus Filehne, wo er 1847 geboren ist, ist in den Königl. Pädagogien zu Züllichau für die Universität vorbereitet, hat in Halle, Zürich und Berlin studirt, und ist zur Zeit als Lehrer an der höhern Bürgerschule zu Freiburg in Schlesien angestellt. Außer von ihm sind noch zwei andere Bewerbungen um die Stelle dem Magistrat zugegangen.

— **Turnfahrt.** Die alljährlich am 18. Juni, dem Schlachttage von Belle Alliance, stattfindende Turnfahrt der Schüler unseres Gymnasiums und der Realklassen findet diesmal, da der 18. auf den zweitnächsten Sonntag fällt, wie uns zuverlässig mitgetheilt worden, an dem darauf folgenden Dienstag, den 20. d. Mts. statt. Möge der Himmel an jenem Tage Lehrern und Schülern faltenlos und freundlich entgegenlachen!

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** Am 12. Junius, dem ersten Tage des zum erstenmale hier stattfindenden Wollmarktes, wird der landwirthschaftliche Verein Thorn, der sehr zweckmäßig zu seinen Sitzungsterminen solche Anlässe benutzt, wieder eine Versammlung halten, deren Eröffnung auf 4½ Uhr NM. im Locale des Artushofes angesetzt ist. Auf der Tagesordnung befinden sich diesmal nur 4 Gegenstände, 1. Geschäftliche Mittheilungen; 2. Ueber den Zustand der Felder im Mai; 3. Mittheilung über das erste am 27. Juni in Briesen stattfindende Gruppenschauen (Pferde- und Rindvieh-Ausstellung) Ref. Hr. Böhm-Szewo; 4. die Unterhaltung der Familien der Strafgefangenen. Ref. Hr. Engel-Kl. Lensen. Vermuthlich wird aber noch außerdem der Wollmarkt und dessen Einrichtungen manchen Stoff zu Besprechungen und Vorschlägen bieten.

— **Für lärmende Nachtbummler.** Nach §. 365 des Strafgesetzbuches wird derjenige, welcher in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet er zum Fortgehen aufgefordert worden ist, mit Geldstraße bis zu fünf Thalern bestraft. In Beziehung auf diese Bestimmung hat der Rheinische Senat des Obertribunals in einem Erkenntniß vom 20. April d. J. ausgesprochen, daß Personen, welche zu dem Zwecke, diese gesetzliche Bestimmung zu umgehen, scheinbar eine geschlossene Gesellschaft bilden und das öffentliche Lokal, in welchem sie verweilen wollen, scheinbar von dem Wirthe abmiethen, dadurch nicht straffrei werden.

— **Diebstahl.** Am 5. d. Mts. wurde in Lissomitz dem Kuhirten Simon Templinski ein Oberbett gestohlen. Dem Gensdarm Sechting in Mocker ist es gelungen den Thäter in der Wittwe Katharina Zitelewska, welche sich vagabondirend umhertreibt, zu ermitteln. Dieselbe ist verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben.

Briefkasten.

Eingesandt.

Am Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Fleischzufuhren von auswärts hergebracht und zum Verkauf auf dem neustädtischen Markte aufgestellt und ausgeboten werden, kommen gewöhnlich auch die Felle der in den letzten Tagen geschlachteten Thiere hieher und die damit belasteten Wagen nehmen dann ihren Stand dicht hinter den Buden und Tischen der Fleischer. Das ist aber sehr unzweckmäßig, denn die frischen Felle verbreiten einen so starken und widerwärtigen Geruch, daß viel Ueberwindung dazu gehört an die in der Nähe der Felle befindlichen Fleischtische heranzutreten. Auch kann die Ausdünstung aus den rohen frischen, oft noch von Blut nicht ganz gereinigten Häuten unmöglich der Gesundheit der Menschen zuträglich sein, zumal bei der jetzt anhaltenden starken und trockenen Hitze. Abhülfe, und zwar baldige, wäre dringend zu wünschen

---

Southampton, 7. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. C. Leist, welches am 27. Mai von Newyork abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 11 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Oder" überbringt 276 Passagiere und volle Ladung.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 7. Juni.

Gold rc. rc. Imperials 1393,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (¼ Stück) — —
Fremde Banknoten 99,90 B.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 267,40 bz.

Die bei Beginn des heutigen Marktes im Terminverkehr für Getreide herrschende feste Stimmung hat sich nur kurze Zeit erhalten. — Das Angebot trat schon bald so überwiegend hervor, daß die Preise in eine nachgebende Haltung geriethen, welche letztere sie auch bis zum Schluß der Börsenzeit beibehielten. Auch die Anerbietungen von effektiver Waare erwiesen sich reichlich genug, um der mehr reservirten Kauflust zu etwas billigeren Preisen zu genügen. Gek. Weizen 30000 Ctr., Hafer 2000 Ctr.

Rüböl fand nur wenig Beachtung, trotz etwas herabgesetzter Preise. Gek. 900 Ctr. — Mit Spiritus war es matt. Der schwache Verkehr wurde von etwas billigeren Preisen begleitet. Gek. 200000 Liter.

Weizen loco 200—243 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 176—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 153—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 153—198 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 193—225 Mk, Futterwaare 180—192 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 66 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 27,5 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 53,2 Mk bez.

Danzig, den 7. Juni.

Weizen loco fand im Allgemeinen am heutigen Markte etwas bessere Beachtung und wurde in den brauchbaren und besseren Sorten zu unveränderten Preisen gekauft, dagegen mußten die oberpolnischen ausgewachsenen abfallenden Gattungen, um solche bei Partien kaufen zu können, billiger erlassen werden. Allgemein war die Kauflust jedoch keineswegs, sondern nur vereinzelt. 430 Tonnen sind gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 129/30 pfd. 211 Mk, 130/1 133 pfd. 213, 214 Mk, 136/7 pfd. 215 Mk, roth 128 pfd. 215 Mk, glasig 120, 122, 124/5 pfd. 200, 205, 206, 207 Mk, hellbunt 124/5, 126/7 pfd. 213, 214 Mk, besserer 128/9 pfd. 217 Mk pro Tonne. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 209 Mk.

Roggen loco theurer bezahlt, polnischer 118 pfd. brachte 168 Mk, 124 pfd. 176 Mk pro Tonne. Umsatz 90 Tonnen. (Die gestrige Notiz 127 pfd. 170 Mk war 120 pfd., also 177 Mk pro Tonne.) Termine sehr fest. Regulirungspreis 170 Mk. — Rübsen, Termine August-September 298 Mk Br., September-October 300 Mk Br. — Spiritus loco ist zu 51,75 Mk gekauft.

Breslau, den 7. Juni. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 18,50—20,70—22,00 Mk, gelber 17,80—19,90—20,80 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 17,00—18,00—19,00 Mk, galiz. 16,00—16,80—17,50 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 14,00—15,00—16,00—17,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer 17,30—19,30—20,20 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kukuruz) 13,00—13,50—14,20 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk, weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Breslau, 7. Juni. (Wollmarkt.) Nach Abfassung unseres heutigen Morgenberichts begann in Folge größeren Entgegenkommens seitens der Verkäufer eine größere Regsamkeit im Markte sich zu entwickeln und die gut behandelten Wollen fanden mit einem Preisabschlage von 6—8—10 Thaler williger als früher viel Abnehmer. Dagegen zeigt sich bei weniger gut gewaschenen Wollen weit weniger Begehr und ist das Geschäft hierin momentan noch schleppend, doch dürfte auch diesen bald ihre Stunde schlagen. Nach ungefährer Schätzung sind bis jetzt (1 Uhr) starke zwei Dritttheile des zugeführten Marktquantums in zweite Hand übergegangen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß für morgen kaum ein Viertel übrig bleiben wird; ja, bei einigermaßen animirterer Stimmung, die doch möglicherweise Nachmittag eintreten könnte, würde der Markt sogar noch heute Abend als im Wesentlichen beendet angesehen werden können. Als Käufer stehen die Schweden und unsere schlesischen Fabrikanten diesmal wieder in vorderster Reihe, nächst ihnen waren Engländer, Franzosen und Norddeutsche sehr thätig. Eine mehr reservirte Haltung beobachten bis jetzt noch die Rheinländer. Hoffentlich treten auch diese bald aus ihrer Reserve heraus und bereiten unserem Markte schließlich noch ein freundlicheres Ende, als sein Anfang gewesen.

Wollmarkts-Depesche.

Breslau, den 8. Juni. (Albert Cohn.) Die Zufuhr beträgt 16000 Centner, ein Viertel weniger als voriges Jahr und ist alles verkauft. Preisabschlag 6—10 Thlr. Ausländische und Rheinländische Fabrikanten kauften wenig.

Preis-Courant
des Mühlen-Etablissements zu Bromberg
vom 7. Juni 1876.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	Mk	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1	18	20
Weizen-Mehl Nr. 2	15	80
Weizen-Mehl Nr. 3	12	—
Weizen-Futtermehl	6	40
Weizen-Kleie	5	20
Roggen-Mehl Nr. 1	14	20
Roggen-Mehl Nr. 2	13	—
Roggen-Mehl Nr. 3	10	—
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	12	60
Roggen-Schrot	9	80
Roggen-Futtermehl	6	60
Roggen-Kleie	5	80
Gersten-Graupe Nr. 1	28	—
Gersten-Graupe Nr. 3	20	—
Gersten-Graupe Nr. 5	13	80
Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
Gersten-Grütze Nr. 2	14	40
Gersten-Kochmehl	8	20
Gersten-Futtermehl	5	60

Getreide-Markt.

Thorn, den 8. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 169—179 Mk
Gerste per 1000 Kil. 155—162 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 8. Juni 1876.

		7./6.76.
Fonds:	schwach.	
Russ. Banknoten	266—25	267—40
Warschau 8 Tage	265—60	266—50
Poln. Pfandbr. 5%	76—70	76—70
Poln. Liquidationsbriefe	68—40	68—20
Westpreuss. do 4%	96	96
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—70
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	168	168—50
Disconto Command. Anth.	106—10	106—25
Weizen, gelber:		
Juni-Juil	214	217—50
Sept.-Octbr.	216—50	219—50
Roggen:		
loco	172	174
Juni	169—50	172
Juni-Juli	175	178
Sept-Oktober	174—50	177—50
Rüböl.		
Juni	66	66—80
Septr-Oktb.	65—60	66—50
Spirtus:		
loco	51—80	53—50
Juni-Juli	51—50	52—50
Sept-Okt.	52	52—90

Reichs-Bank-Diskont . 3½
Lombardzinsfuss . 4½ %

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

7. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	335.79	21,8		SO2	ht.
10 Uhr A.	335,33	16,1		SO3	ht.
8. Juni.					
6 Uhr M.	335,25	14,9		SO2	rbt.

Wasserstand den 8. Juni 4 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied mein theurer Mann, der Direktor des Lehrerinnenseminars der höheren und mittleren Töchterschulen zu Marienwerder
Dr. Carl Henschke,
im Hause von Verwandten in Berlin, auf der Durchreise nach dem Bade.
Am 7. Juni 1876.
Helene Henschke,
geb. Dahn.
z. Z. Berlin, Barnimstr. 47 NO.

Als Verlobte empfehlen sich:
Malwine Zuelsdorf,
Albert v. Malotke.
Thorn.

Bekanntmachung.

Fahrpostverkehr mit Großbritannien und Irland.

Sendungen nach Großbritannien und Irland, deren Inhalt aus Gold oder Silber (in Barren, gemünzt oder verarbeitet) Plattgold und Plattsilber, Quecksilber, Platina, Werthpapieren, Bijouterien oder Edelsteinen besteht können von jetzt ab auch im Werthe von mehr als 100,000 Francs (80,000 Mark) und zwar bis zum Betrage von 250,000 Francs (200,000 Mark) zur Beförderung auf dem Wege über Ostende angenommen werden.

Ueber die zur Anwendung kommenden Taxen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, W., den 1. Juni 1876.
Kaiserl. General-Postamt.

Petroleumkochapparate

mit Rundbrenner neuester Konstruktion sowie auch Flachbrenner in allen Größen empfing und empfiehlt billigst
A. Kotze,
Schülerstraße.

Berliner Flora-Loose,
à 3 Mark (11 Loose 30 Mark) Ziehungs-Anfang definitiv: am 1. Juli 1876. Hauptgewinn: 30,000 Mark werth, versendet gegen Baar **Carl Hahn**, Berlin S., Kommanndantenstr. 30. (2501.)

Mehrere Wohnungen zu vermiethen von sofort oder vom 1. Oktober
Kl. Mocker Nr. 2. **C. Schäfer.**

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 10. d. Mts.
Großes
Militair-Concert
im Ziegeleigarten.
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Rgmts. Nr. 61.
Anfang präcise 6 Uhr.
Mitglieder, deren Angehörige und die zu allen Vergnügungen gebetenen Gäste ladet hierzu ergebenst ein.
Der Vorstand.

Datteln, Feigen, Prünellen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Sultaninen, Apfelsinen, Citronen bei
L. Dammann & Kordes.

Allerneueste große Geld-Verloosung,

genehmigt und **garantirt** durch die Regierung.
Die Haupttreffer betragen ev.:
375,000 Reichsmark,
250,000 Reichsmark,
125,000 Reichsmark,
80,000 Reichsmark,
60,000 Reichsmark,
50,000 Reichsmark,
etc. etc.
Zusammen enthält die Lotterie 43,400 Gewinne im Betrage von
7 Million 771,800 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter **Controle des Staates** entschieden werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.

Laut amtlicher Feststellung kostet
1 ganzes Orig.-Loos à Mark 6. —
1 halbes „ „ „ „ 3. —
1 viertel „ „ „ „ 1. 50

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. etc. oder auch gegen **Postnachnahme** versendet die unterzeichnete Firma die Originalloose rechtzeitig für die 1ste Ziehung nach allen Plätzen. Ausführliche amtliche **Verloosungspläne** werden jedem Briefe beigelegt und nach der Ziehung die **amtliche Ziehungsliste** sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die 1ste Ziehung, welche am
14. Juni d. J.
beginnt, werden Bestellungen baldigst erbeten von dem Bankhause
Sally Massé,
Hamburg.

Steiner, Hamburg.



Neue Dampfer-Compagnie in Stettin.

Von **Stettin** nach **St. Petersburg**
(Stadt). A. I. Dampfer Hertha, Capt. J. Hahn, Mittwoch, den 31. Mai c., Mittags 12 Uhr. [6782
Billet-Ausgabe und Näheres in **Berlin**
bei **A. Warmuth,** Kais. Russischer Hof-Spediteur, Friedrichsstr. 94, NW.

Im
Central-Annoncen-Bureau
von
Rudolf Mosse, Berlin,
mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung“
werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung“ das *„Berliner Tageblatt,“* die *„Post,“* die *„Kreuzzeitung,“* den *„Deutschen Reichsanzeiger“* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger,“* *„Militair-Wochenblatt,“* *„Neue Volkszeitung,“* *„Gerichtszeitung,“* *„Germania,“* den *„Kladderadatsch,“* die *„Münchener Fliegenden Blaetter“ etc.*
Annoncen zu Original-Tarif-Preisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack.

Franz Christoph in Berlin,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks.

Provinzial-Synode.

Die Provinzial-Versammlung der freirelig. Gemeinden, Ostdeutschen Verbandes, findet hier
den 11. und 12. Juni cr.
Morgens 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule, Bäckerstraße Nr. 261|3 statt.
Freunden der religiösen Bewegung ist der Zutritt gestattet.
Sonnabend, den 10. Juni cr.
Vorversammlung der Delegirten im Hildebrandt'schen Lokal.
Der Vorstand
der freireligiösen Gemeinde zu Thorn.
Wolski. König. Köhler. Erdmann.

Walter Lambeck,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Subscriptions-Einladung auf die dritte Auflage von
Meyers Konversations-Lexikon,
mit **360 Beilagen,**
in 240 Lieferungen à 50 Pf.
in 12 Hlbfrzbänden á 10 Mrk.
laut Prospekt des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erst versuchen, dann urtheilen.
Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Dtz. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, ½ Dtzd. 4½ Mark 1 Dutzend Paar Absätze 3 Mark, ½ Dutzend 1¾ Mark incl. Handwerkzeug nnd Anweisung.

Robert Schumann,
Leipzig, Blücherstraße 15, I.

— Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer von der **Königlich preußischen Regierung** geprüften und empfohlenen

Ydronit-Präparate

vollständig wasserdicht gemacht und genügt hierzu ein **einmaliges Ueberstreichen.** Die Anwendung derselben ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen

offeriren mit **Ydronit-Dachpappen,** geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regierung.** Es ist dieses die **leichteste, beste** und **billigste Bedachung,** die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

M. M. Herzfeld & Sohn.
Dachpappen. Asphalt- u. Fettwaaren-Fabrik.
Sorau, Niederlausitz.

Sehr wichtig für Hausfrauen und Wäscherinnen ist die K. K. ausschließlich priv. Waschmethode des Franz Palme, Trautenau. Böhmen.

Diese Methode anwendend, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden bei noch so geringem Lichtschein Abends zwei Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße und nur durch ein einzigesmal leichtes Durchwaschen ganz tadellos wie gebleicht zu reinigen mit jedem reinen Brunnen- oder Fließwasser, ohne zu kochen und ohne scharfe schädliche Ingredienzien, die ganz entbehrlich sind.

Unter Garantie für Wahrheit versende ich das Recept zur ganzen Behandlung gegen franco Einsendung von nur 3 Mk mittelst Postanweisung.

K. K. ausschließlich priv. Tablett-Kraft-Glanz-Stärke, welche das Benetzen der Chemisetten ꝛc. mit aufgelöster Rohstärke entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht, à Tafel blos 40 ₰., weniger als 5 Tafeln werden nicht versandt.

Wiederverkäufern ansehnliche Prozente.

Wohlgeb. Herrn **Franz Palme** in Trautenau.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß sich die mir übersandte Waschmethode vollständig bewährt hat, und es kann dieselbe jeder Haushaltung auf das Wärmste anempfohlen werden.

Achtungsvoll
H. Hirschberg in Breslau.

An ein. in der Serie bereits gezog.
vormals Kurhessischen jetzt
Kgl. Preuss. Prämien-Loose
Gewinnziehung den 1. Juli
Hauptgewinne: 40,000, 8000, 4000, 2000, 2×1500, 3×1000, 5×400 Thaler u. s. w. gebe, zur Vereinf. gleich unter Anrechnung des sichern Gew. von 75 Thlr., das

1/320	1/160	1/80	1/40	1/20	1/10	1/5
F. 1⅓	2⅓	4⅓	8⅓	16⅔	33⅓	66⅔ rtl.

Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft.
Berlin, Friedrichsstraße Nr. 204.

Eine Sommerwohnung vor dem Bromberger Thor, nahe am Glacis und am Turnplatze unter Nr. 97b. ist sofort zu vermiethen.

Käse: Sahnen-, Limburger, Edamer, Süßmilch, Tilsiter, Schweizer, Kräuter-, Neufchateller, Chester und Parmesan- empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Wollsäcke
empfehlen **Gebr. Jacobsohn.**

Ein Grundstück,
40 Morgen, Obstgarten, schöne Gebäude, sehr romantisch, ⅛ Meile von Graudenz, Boden erster Klasse, soll umständehalber mit vollständigen Saaten und Inventar, bei geringer Anzahlung verkauft werden, zu erfragen bei
Fr. Foth,
Graudenz neben der Post.

Alle Arten Sonnen- und Regenschirme werden schnell und sauber reparirt bei
L. Sobolewski, Drechslermstr. Bäckerstraße 249.

Neue Matjes-Heringe empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Dom. Niewierz bei Strasburg hat
150 junge Hammel
zu verkaufen.

Genfer Uhren

jeder Art und Construction, von den billigsten bis zu den theuersten in Silber von **4 bis 80** Thlr., in Gold von **12 bis 400** Thlr.

Mit starken Werken
und Gehäusen und unter mehrjähriger Garantie empfehlen sich als sehr preiswert:

Silberne Cylinder-Uhren
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thr.
do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.,

Silberne Anker-Uhren
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12, 14 Thlr.

Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit 4—8 Steinen 15, 16, 18 Thlr., do mit schöner Emailleverzierung 18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remontoir (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.

Goldene Herren-Anker-Uhren
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., dieselben mit Savonnette (Kapsel über dem Glase) und Remontoir 45, 50, 60 Thaler.

☞ **Preise fest und an jedem Stück Reparaturen** in bester Ausführung und zum billigsten Preise. ☞ Briefliche Aufträge ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit. Umtausch garantirt. Illustrirte Preiscourants sende franco.

L. Peston, Hoflieferant,
Berlin, 71 Friedrichstraße 71,
Ecke der Taubenstraße.

---

2 tüchtige Klempnergesellen und 1 Lehrling
sucht **A. Kotze,** Schülerstr.

Eine Uhr ist gefunden; gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen Neustadt 70.

In meinem Hause Araberstraße Nr. 120 ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht zur Weichsel vom 1. Juli 1876 zu vermiethen. Nähere Auskunft Brückenstr. 28. **P. Jurkiewicz,** Maler.

---

2 kl. Wohn. sowie 1 Zim. zur Sommerwohn. ist von sof. zu vermieth.
Bromb. Vorst. 14 **C. Hempler.**

Sommerwohnungen zu vermiethen bei **W. Pastor.**

Mein Laden nebst Wohnung ist per 1. Juli oder später zu vermieth.
Moritz Levit.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. von sogleich zu verm. Brückenstr. 13.

Ein Zimmer mit auch ohne Möbel ist zum 1. Juli zu vermiethen. Elisabethstr. 267a, 1 Tr. nach vorn.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß sind zu vermiethen.
Wwe. **Duschinska,** Breitestr. 30b.

---

1 mbl. Zim. u. Kab. vrm. Schröter 164.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **Rmk. 1** und halben zu **60 Pf.** bei (H. 6242.)
Walter Lambeck,
Buchhandlung, Elisabethstr. 4.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger.**

Freitag, den 9. Juni 1876. **„Blindekuh.“** Lustspiel in 3 Akten von Kneisel.

Sonnabend bleibt die Bühne wegen Vorbereitung des neuen Stückes: „Der Lieutenant und nicht der Oberst“ geschlossen.

Sonntag, den 11. Juni. Ganz Neu! Zum 1. Male: **„Der Lieutenant und nicht der Oberst.“** Schwank in 3 Akten nach Jun. Aeise. Graf Fredro, von Louis v. Saville.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**